

Mit dem Rebhuhn Vielfalt fördern

Warum das Rebhuhn eine herausragende Rolle für die Artenvielfalt in der Agrarlandschaft spielt

Über die Hälfte der Fläche Deutschlands wird landwirtschaftlich genutzt. Zahlreiche Tier- und Pflanzenarten sind auf diesen Lebensraum angewiesen. Die Anzahl an Arten und Individuen in der Agrarlandschaft nimmt jedoch seit Jahrzehnten stark ab. Das Rebhuhn als typischer Feldvogel hat durch seine lange Paarfindungs-, Brut- und Aufzuchtsdauer einen besonderen Lebenszyklus. Wo das Rebhuhn vorkommt, finden zahlreiche weitere Tier- und Pflanzenarten Nahrung, Schutz und Lebensraum. Schutzmaßnahmen für das Rebhuhn fördern deshalb direkt die lebendige Vielfalt unserer Agrarlandschaft.

Autorin: Monika Riepl, Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V.



Abbildung 1: Rebhuhn auf einer extensiv bewirtschafteten landwirtschaftlichen Fläche. (Bild: B. Blumenstock)

Artenvielfalt und Agrarlandschaft

Die Agrarlandschaft als Lebensraum

Deutschland ist reich an landwirtschaftlicher Fläche: Sie nimmt über die Hälfte der Landesfläche ein (siehe Abb. 2). Dieser Lebensraum ist Heimat zahlreicher Tier- und Pflanzenarten.

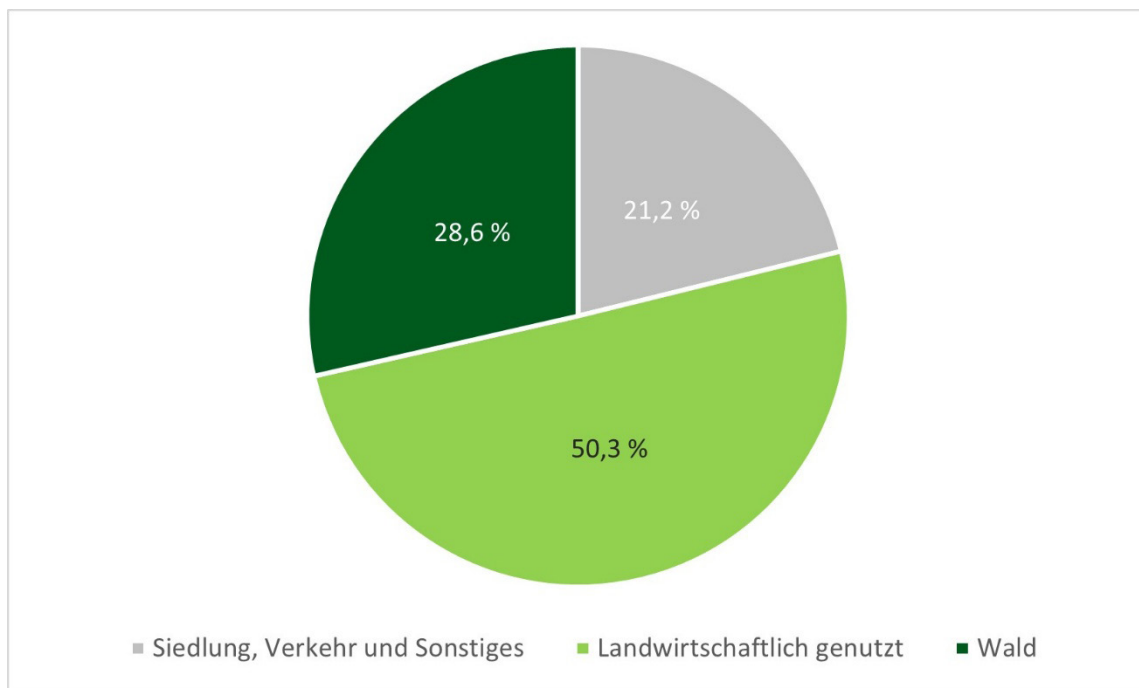


Abbildung 2: Flächennutzung in Deutschland zum Stand 31.12.2023, vereinfachte Darstellung nach: Statistisches Bundesamt 2025, Genesis Datenbank: Bodenfläche (tatsächliche Nutzung)

Die Biodiversitätskrise ist in aller Munde. Wie kein anderer Lebensraum in Deutschland ist unsere Agrarlandschaft davon betroffen. In den letzten Jahrzehnten haben die Artenvielfalt und die Anzahl an Individuen der verschiedenen Arten hier besonders stark abgenommen. Dies zeigt zum Beispiel das Europäische Wildvogelmonitoring, bei dem seit 1980 Daten aus 30 Ländern von 168 Vogelarten wissenschaftlich ausgewertet werden. Während für den Lebensraum Wald die Abnahme moderat verlief, haben wir 60 % der Brutbestände unserer Feldvögel verloren (siehe Abb.3, Seite 3).

Die Gründe für den Verlust an Biodiversität in der Agrarlandschaft sind durch zahlreiche Studien gut erforscht. Auch wenn beispielsweise bei Zugvögeln artspezifisch weitere Gefährdungsfaktoren auf den Zugwegen oder in den Überwinterungsgebieten wirken können, so sind die Hauptursachen für die dramatischen Rückgänge in Deutschland der Verlust von Lebensraum und Nahrung.



168 species
30 countries
44 years
(1980–2023)



www.pecbms.info

2024 UPDATE

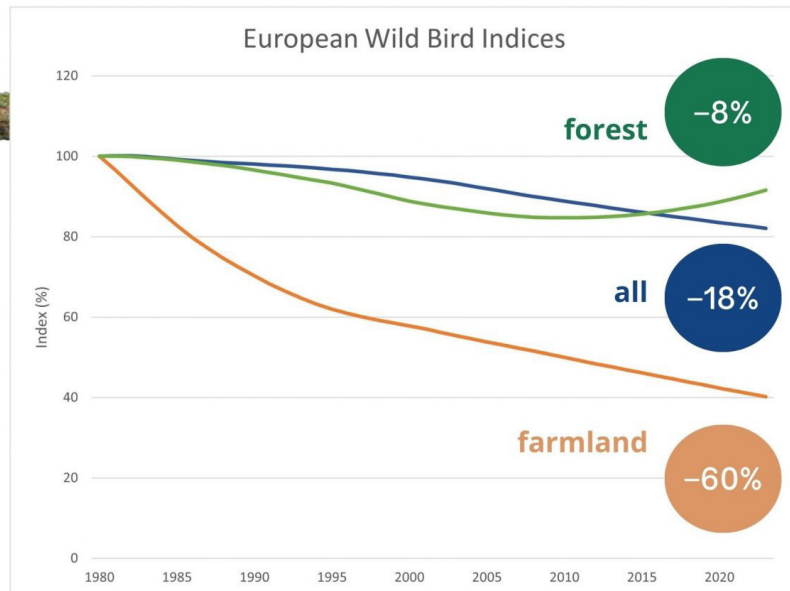


Abbildung 3: Europaweite Bestandsentwicklung ausgewählter Vogelarten. Brutpaare der Agrarlandschaft (braune Linie) haben seit 1980 um 60 % abgenommen, während der Rückgang im Wald (grüne Linie) mit 8 % moderat blieb und sich in den letzten Jahren sogar verbessert hat. Blau eingezeichnet zeigt den Bestandsrückgang aller untersuchten Vogelarten zusammengekommen (18 %)

Folgen des Verlusts an Biodiversität

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler warnen bereits seit Jahrzehnten vor den Folgen der Biodiversitätskrise, die als mindestens genauso gravierend prognostiziert werden wie diejenigen der Klimakrise. Laut IPBES (Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services) sind von den weltweit acht Millionen Pflanzen- und Tierarten etwa eine Million vom Aussterben bedroht. Biodiversität ist mit der Produktivität und Stabilität von Ökosystemen direkt verknüpft. Die Folgen des Rückgangs sind Einbußen von Ökosystemleistungen wie Bodenfruchtbarkeit, Bestäubungsleistungen, Wasserhaushalt, Resilienz gegen Klimaschwankungen, Luftreinheit und weitere. Auch die Nahrungsmittelerzeugung ist direkt davon betroffen, weshalb Maßnahmen, die dem Verlust an Arten in der Agrarlandschaft entgegenwirken, dem Menschen unmittelbar zugutekommen. Durch Schutzmaßnahmen für das Rebhuhn finden eine Vielzahl weiterer Tier- und Pflanzenarten überlebenswichtigen Lebensraum. Der Schutz des Hühnervogels trägt daher in besonderer Weise dazu bei, den Biodiversitätsverlust in der Agrarlandschaft aufzuhalten.

Das Rebhuhn: Ein besonderer Feldvogel

Das Rebhuhn war einst ein häufiger Brutvogel in Deutschland, inzwischen ist es selten geworden. Die Paare finden sich Anfang des Jahres zusammen und suchen dann gemeinsam nach einem passenden Revier. Erst im Mai beginnt das Weibchen mit der Eiablage, die sich bis Ende Mai hinziehen kann. Die Bebrütung startet erst dann, wenn das letzte Ei gelegt ist. Dies ist auch der gefährlichste Zeitraum im Leben eines Rebhuhns.

Ein Großteil der Verluste ereilt die Rebhühner vor dem Schlupf der Küken – durch landwirtschaftliche Tätigkeiten, die das Nest und den Lebensraum des Bodenbrüters zerstören, oder durch Fressfeinde, die die Henne oder Eier erbeuten. Meist sind die Jungen erst Mitte August groß genug, um zum Beispiel einem Mähwerk entwischen zu können. Als Nahrungsgrundlage dienen Pflanzenblätter, Sämereien und Wirbellose wie zum Beispiel Regenwürmer und Insekten – letztere sind insbesondere für eine gesunde Entwicklung der Küken unabdingbar. Als bodenlebender Vogel ist das Risiko, von Fressfeinden am Boden oder aus der Luft erbeutet zu werden, hoch. Ausreichend Deckung wie beispielsweise in Ackerkulturen und Blühflächen ist deshalb besonders wichtig.

Rebhühner haben insgesamt hohe Ansprüche an ihren Lebensraum. Sie brauchen eine vielseitige Nahrungsgrundlage und ausreichend Versteckmöglichkeiten, gerade auch während der für einen Feldvogel ungewöhnlich späten Brut- und Aufzuchtzeit. In einem optimalen Rebhuhnlebensraum finden deshalb viele andere Tier- und Pflanzenarten gute Bedingungen vor. Das Rebhuhn kann deshalb als Leit- oder Schirmart für eine lebendige Feldflur gelten. Denn ein rebhuhnfreundlicher Lebensraum wirkt sich insgesamt positiv auf Flora und Fauna der Feldflur aus: Insekten, Säugetiere, Vögel, aber auch Amphibien, Reptilien und Wirbellose finden Nahrungs-, Brut- und Überwinterungsmöglichkeiten. Schutzmaßnahmen für das Rebhuhn erhöhen die Biodiversität in der Agrarlandschaft insgesamt.

Die Autorin

Monika Riepl ist Diplom-Biologin und Projektleiterin beim Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V., der sich bundes- und europaweit für praxisnahe Lösungen an der Schnittstelle zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Politik einsetzt. Im Projekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ kann sie ihre Begeisterung für die Ornithologie und ihr Interesse an zukunftsfähigen Konzepten für unsere Agrarlandschaft als wertvollen Lebensraum mit ihrer langjährigen Berufserfahrung im Management komplexer Projekte verbinden.



Biologische Vielfalt

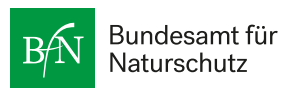


Das Bundesprogramm

Ein Projekt von



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

13 Teilprojekte erhalten zudem Mittel von regionalen Institutionen. Diese und weitere Informationen zum Projekt sind unter www.rebhuhn-retten.de abrufbar.

Die Inhalte geben die Meinung des Zuwendungsempfängers wieder und müssen nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.